



Sturmwarnung

Der Goldflügel-Waldsänger ist ein kleiner Vogel, dessen Brutplatz im mittleren Osten von Nordamerika ist. Im Frühjahr 2014 haben Wissenschaftler viele dieser 8-10g leichten Waldsänger mit winzigen Peilsendern ausgestattet. Als im April ein riesiger Sturm auf das Gebiet zukam, beobachteten die Wissenschaftler auf ihren Bildschirmen, wie diese Vögel schon 4 Tage vor der Ankunft des Sturmes ihre Nester verließen und 1500km nach Süden flogen, um sich in Sicherheit zu bringen. Ihre Erklärung? Diese Vögel hören im Ultraschallbereich die Geräusche eines Sturmes, der noch bis zu 1000km entfernt ist. Diese Fähigkeit hat Vor- und Nachteile. Der Vorteil ist, dass sie sich vor einem gewaltigen Sturm rechtzeitig in Sicherheit bringen können (in ihrem Brutgebiet gab es während dieses Sturmes 84 Tornados und 35 Menschen starben). Der Nachteil ist, dass sie ihren Nachwuchs in den Nestern zurücklassen und damit zum Tode verurteilen.

Was können wir davon lernen? Zwei Anwendungen fallen mir ein. Zum einen ist es gut, nahende Gefahr wahrzunehmen und darauf zu reagieren. In Sprüche 22,3 sagt uns die Bibel: *„Der Kluge sieht das Unglück voraus und bringt sich in Sicherheit, der Unerfahrene geht weiter und wird bestraft.“* Sind meine Augen heute offen, Gefahren zu erkennen? Bin ich in Gefahr, eine Entscheidung zu treffen, die mich vielleicht ins Unglück führt? Bin ich in einer Situation, in der „einfach weitergehen“ negative Konsequenzen haben könnte, wo ich eigentlich etwas ändern, etwas tun sollte? Möchte der Heilige Geist mich vor etwas warnen, das ich vielleicht mit meinen menschlichen Sinnen und meinem Denken noch gar nicht wahrnehmen kann?

Zum anderen ist es manchmal auch wichtig, einer Gefahr nicht auszuweichen, sich einem Sturm zu stellen. Denn manchmal bedeutet sich selbst in Sicherheit zu bringen, dass andere einer Gefahr ausgesetzt werden, der sie nicht gewachsen sind – wie der Nachwuchs der Waldsänger. Gott vertraut uns unsere Kinder an und auch andere Menschen, und wir haben Verantwortung ihnen gegenüber. *„Wenn aber jemand sich weigert, für seine Angehörigen zu sorgen – vor allem für die, die mit ihm unter einem Dach leben –, dann hat er seinen Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger.“* (1. Timotheus 5,8) Wer lebt unter meinem Dach, wörtlich oder bildlich gesprochen? Wer gehört zu mir, meiner Familie, Kleingruppe, Gemeinde oder Gemeinschaft? Bin ich bereit, mich um sie zu kümmern, sie zu beschützen, auch wenn es einfacher wäre wegzulaufen? Vielleicht an meinem Arbeitsplatz, wo es nicht immer ganz gerecht zugeht: Bin ich da bereit für andere zu kämpfen, oder schaue ich nur, dass es mir selber gut geht und verstecke mich vielleicht sogar, wenn sich ein Sturm zusammenbraut?

Möge Gott uns heute die Weisheit geben zu erkennen, was dran ist: einem Sturm auszuweichen oder einem Sturm zu widerstehen.

Einen gesegneten Tag, mit oder ohne Sturm.

Euer Brian Burkhart, Anker-Leitung

- Der Anker-Impuls wird ca. 14tägig verschickt. Gerne geht er auch an Sie/dich/Freunde
- Bitte zusätzlich zur Mailadresse auch Ihren Vor-/Nachnamen und Postanschrift angeben. Danke!